

Die Lübecker Märtyrer und die Hoffnung

Text B1 *Kaplan Hermann Lange schreibt am Tage seines Todes, am 10. November 1943, an seine Eltern: „Heute kommt die größte Stunde meines Lebens! Alles, was ich bis jetzt getan, erstrebt und gewirkt habe, es war letztlich doch alles hinbezogen auf jenes eine Ziel, dessen Band heute durchrissen wird. «Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gedrungen ist, hat Gott denen bereitet, die ihn lieben.» Jetzt wird für mich der Glaube übergehen in Schauen, die Hoffnung in Besitz und für immer werde ich Anteil haben an Dem, Der die Liebe ist! Da sollte ich nicht voller Spannung sein? Wie mag alles sein? Das, worüber ich bisher predigen durfte, darf ich dann schauen! Da gibt es keine Geheimnisse und quälenden Rätsel mehr.“*

Text B2 *Pastor Karl Friedrich Stellbrink schreibt in seinem Abschiedsbrief am 10. November 1943 an seine Frau und seine Kinder: „Nun hat alles Warten ein Ende, der Weg liegt endlich wieder klar vor mir, und das Ziel ist uns Kristen ja bekannt. Wie oft habe ich davon gepredigt; nun ist es bald erreicht. Da gilt mein erstes Wort dem treuen Gott, der mich so tausendfach in meinem Leben bewahrt und mit unendlich vielen Freuden erfreut hat. Wahrlich, es ist nicht schwer zu sterben und sich in Gottes Hand zu geben.“*

Text B3 *1. Petrusbrief 3, 8–16: „[8] Endlich aber: seid alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und brüderlicher Liebe, seid barmherzig und demütig! [9] Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Kränkung mit Kränkung! Stattdessen segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen. [10] Es heißt nämlich: Wer das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht, der bewahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen vor falscher Rede. [11] Er meide das Böse und tue das Gute; er suche Frieden und jage ihm nach. [12] Denn die Augen des Herrn blicken auf die Gerechten und seine Ohren hören ihr Flehen; aber das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen. [13] Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? [14] Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden müsst, seid ihr selig zu preisen. Fürchtet euch nicht vor ihnen und lasst euch nicht erschrecken, [15] sondern haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; [16] aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen. Dann werden die, die euch beschimpfen, weil ihr in der Gemeinschaft mit Christus ein rechtschaffenes Leben führt, sich wegen ihrer Verleumdungen schämen müssen.“*

- Aufgaben**
1. Fassen Sie zusammen, von welcher Hoffnung die Geistlichen schreiben.
 2. Woher kommt Ihrer Meinung nach die Haltung, die sich in den Briefen ausdrückt?
 3. Die Abschiedsbriefe wurden den Empfängern nicht zugestellt. Was mag die Verantwortlichen dazu bewogen haben?
 4. Setzen Sie den Text aus dem Petrusbrief in Beziehung zu den Abschiedsbriefen.